

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Verkäufern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 gepaltene Corputzelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recensionen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 112 a.

Dienstag, den 14. Mai 1901.

141. Jahrgang.

Der Barbier Robert Weichmann aus Starfiedel ist als Amtsbote für den Bezirk Dehlig a. S. verpflichtet worden.  
Merseburg, den 9. Mai 1901.

### Der königliche Landrath. J. B. v. Helledorff.

**Gewerbegerichte.**  
Der Reichstag hat sich neuerdings wieder mit verschiedenen auf die Gewerbegerichte bezüglichen Anträgen beschäftigt. Die betreffenden Anträge demogen sich der Hauptsache nach in dreifacher Richtung. Man will den Gewerbegerichten eine größere Verbreitung geben, man will die Zuständigkeit dieser Gerichte erweitern und sie endlich als Einigungsämter weiter ausbauen.

Die Bildung von Gewerbegerichten ist gegenwärtig dem Ermessen der Gemeinde-Behörden anheimgestellt. Dies soll nun nach dem Wunsche der Antragsteller dahin abgeändert werden, daß künftig in jeder Gemeinde von mehr als 20000 Einwohnern von der Landes-Central-Behörde auf Antrag berechtigter Arbeitgeber oder Arbeiter ein Gewerbegericht gebildet werden muß. Wir vermögen den Grund einer derartigen Neuordnung nicht zu erkennen, meinen vielmehr, daß der auf Freiwilligkeit beruhende Zustand den tatsächlichen Bedürfnissen durchaus Rechnung trägt. Die Gemeinde-Verhältnistage sind doch ungleichmäßig und in großen Orten eine bunte Mannigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit auf. Das Bedürfnis nach Gewerbegerichten ist also in sehr verschiedenem Maße vorhanden, wozu da die zwangsmäßige Kleidmaderei? Umso weniger aber erscheint dieselbe angebracht, als es sich hierbei gleichzeitig um einen Eingriff in die Bewegungsfreiheit und Selbstständigkeit der Gemeinden handelt.

Was ferner die Erweiterung des Zuständigkeits-Kreises der Gewerbegerichte betrifft, so bezwecken die erhobenen Forderungen im wesentlichen nur eine genauere gesetzliche Fest-

legung dessen, was nach der Praxis der Gerichte auch heute schon thatsächlich geltendes Recht ist. Hiernach soll die Zuständigkeit der Gewerbegerichte auf Streitigkeiten über Beiträge zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung, auf Entschädigungs-Ansprüche aus geschwundenen Entlohnungen in Arbeitsbüchern, Zeugnisse, Krankenkassen - Bücher und Quittungskarten der Alters- und Invaliditäts-Versicherung sowie endlich auf Streitigkeiten wegen widerrechtlicher Vorenthaltung dieser Papiere ausgedehnt werden. Da, wie gesagt, derartige Fälle auch jetzt schon zum Teil von den Gewerbegerichten abgeurteilt werden, so erscheinen die vorgeschlagenen Aenderungen belanglos und jeglicher Tragweite entbehrend. Wesentlich weiter gehen dagegen diejenigen Vorschläge, welche sich auf den Ausbau der Gewerbegerichte als Einigungsämter beziehen. Die Antragsteller wollen dem Gewerbegerichte die Befugnis beilegen, bei Ausständen selbstständig das Einigungs-Verfahren einzuleiten, die streitenden Parteien zu Vergleichs-Verhandlungen vorzuladen und über die der Vorladung nicht folgende Partei Strafen zu verhängen. Es erscheint aber nicht ratsam, derartige Vorschläge zu verwirklichen. Durch den Verhandlungszwang würde sicherlich nur noch ein Feuer geblasen werden. Und wer verübt denn auch die nötige Sachkenntnis des Gewerbegerichts, um über Lohnforderungen und Forderungen der Abänderung von Arbeits-Bedingungen in jedem einzelnen Falle gerecht urtheilen zu können? Für den Arbeitgeber würde sich aus Einführung des Verhandlungs-Zwanges in zahlreichen Fällen als einzige Folge sicher nur die ergeben, daß die intimsten Angelegenheiten seines Betriebes der breitesten Öffentlichkeit preisgegeben würden. Schließlich aber, was sollen zwangsmäßige Verhandlungen und Beschlüsse, wenn doch das beschließende Gericht außerhande ist, seinen Entscheidungen praktische Geltung zu verschaffen? Darunter kann

doch höchstens die Autorität staatlicher Einrichtungen leiden. Die Gewerbegerichte haben in dem bisherigen Rahmen ihrer Befugnisse als Einigungsämter wohlthätig gewirkt, durch die skizzierten Vorschläge aber würde diese Wirksamkeit in ihr Gegentheil verkehrt werden.

### Zu den chinesischen Wirren.

\* **Peking, 10. Mai.** Der Gesamtbetrag der Entschädigungsansprüche in der Höhe von 450 Millionen Taels ist gestern den Chinesen mitgeteilt worden. Die meisten chinesischen Beamten scheinen eine von den Mächten garantierte 4prozentige, in 50 Jahren rückzahlbare Anleihe zu befrworten, während Andere, darunter Tschangtschung, glauben, daß der Betrag ohne Anleihe in 5 Jahren vollständig gezahlt werden könne. Der Hof beriet über die Mittel und Wege zur Aufbringung von weiteren zwanzig Millionen jährlich, jedoch haben die chinesischen Bevollmächtigten Instruktion, die möglichste Ermäßigung des geforderten Indemnitätbetrages zu erlangen; die Indemnität wurde nur zur Deckung der Kosten der verschiedenen Regierungen bis Ende Juni berechnet. In einer Versammlung der Cefandten wurde beschlossen, den Chinesen klar zu machen, daß der geforderte Betrag nicht nur den Anspruch für Schadenersatz, sondern die Gesamtsumme der wirklich erwachsenen Kosten darstellt, darunter auch die von privater Seite erhobenen Entschädigungsansprüche.

### Der Krieg in Südafrika.

\* **London, 11. Mai.** Kitchener telegraphirt aus Pretoria von heute: Seit dem 7. Mai sind von verschiedenen Streifkolonnen 28 Buren getödtet, 6 verwundet und 130 gefangen worden. 183 haben sich ergeben. Große Mengen von Munition,

230 Wagen, 1500 Pferde und viele Vorräthe wurden erbeutet.

\* **Birmingham, 11. Mai.** Der Kolonialminister Chamberlain hielt eine Rede, in der er ausführte: England kämpfe nicht um Kleinigkeiten, sondern um den Bestand des britischen Weltreiches in Südafrika. Wäre England vor dem Kampfe zurückgedreht, so hätte es das Vertrauen der Kolonien verloren und wäre zum Spotte und zur Verachtung der gebildeten Welt geworden. Die englische Nation sei aus dem Kampfe in einer Weise hervorgegangen, die darthue, daß sie ihrer Vorfahren nicht unwürdig sei. Bezüglich des Kohlenausfuhrzollens sagte der Minister, der Zoll müßte die ausnützigsten Käufer oder Grubenbesitzer belassen; die volkswirtschaftlichen Autoritäten behaupteten, er werde vom Auslande getragen.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* **Berlin, 12. Mai.** (Sofnachrichten.) Aus Straßburg wird unterm Heutigen gemeldet: Heute Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienst in der evangelischen Garnisonkirche bei. Auch demselben nahm er eine Parade der Garnison und Johann vom Balken des Kaiserpalastes aus den Vorbeimarsch der Fahnen-Kompagnie an. Später fand beim kommandirenden General des 15. Armeekorps, Generalleutnant Herwarth von Wittenfeld, Frühstückstafel statt. Um 1 Uhr 40 Min. fuhr Se. Maj. unter braunenden Hochrufen des Publikums nach dem Bahnhof, um sich nach Schlettstadt und der Hohkönigsburg zu begeben. Die Ankunft auf der letzteren erfolgte um 4 Uhr Nachmittags. Der Kaiser besichtigte unter Führung des Architekten Ehardt die einzelnen Theile der Burg und legte dann mit drei Hammer schlägen den Grundstein zum Wiederaufbau der Burg. — Die Kaiserin traf gegen 7 Uhr Abends

### Endlich gesunden.

Von Hedda von Schmid.

(56. Fortsetzung.)

Athemlos vom schnellen Ritt, zieht Dagmar, vor dem Steinportal Halt machend, die Bügel an. Ihr schwindelt, vor ihrem Blick tanzen alle Gegenstände wirr durcheinander, sie hört wie durch einen Traum eine Stimme erschallen rufen:

„Um Gott, Dagmar!“ Dann schwindet ihr die Bestimmung.

Als sie die Augen wieder aufschlägt, sitzt sie auf der Bank vor dem Portal, und Reginald kreuzt fest vor ihr.

Wieder wie vor Jahren ruht Dagmar im Fremdenzimmer zu Kreuz in Großmutter's Himmelsbett, und wieder sitzt Ruth vor ihr und streichelt sanft ihre Hand.

„Du hast zwei Stunden fest geschlafen, mein Herz, soviel ich erholst Du Dich nun bald von Deiner Ohnmacht, die mich wirklich sehr erschreckt hat.“

„Ist Reginald noch nicht zurück, Ruth?“

„Nein Kind. Aber jetzt erkläre mir um Gotteswillen, was bedeutet dies alles? Deshalb eigentlich dieser tolle Ritt? Den stürmischen Hufschlag vernehmend, eile ich aus der Saube, wo ich mit meiner Arbeit gesessen, herbei, sehe Cafetiere staubbedeckt mit lose herabhängenden Bügeln fliehen und Dich von Reginald geführt, bewußtlos auf der Bank liegend. Und was war es für ein Blatt, welches Du, wie ich von weitem bemerkte,

Reginald hinstellete, was trieb diesen dazu, so schnell den Ställen zuzueilen, Obin, da der Reiter gerade nicht bei der Hand war, selbst den Sattel aufzuliegen und davonzuweichen, wie von Furchen gehehrt? Was hatte ihr miteinander?“

Dagmar brach in ein leidenschaftliches Schluchzen aus.

„Ach, vielleicht war es thöricht von mir, vielleicht ist alles eine unnütze Sorge, welche ich mir mache, vielleicht auch unrecht von mir, daß ich Reginald alles offenbare, aber zu Dir, Ruth, und zu ihm habe ich Vertrauen, und wenn jemand Argel helfen und ihn retten kann, so wird es Reginald thun, das weiß ich ganz bestimmt.“

„Argel!“ rief Ruth erlebend, „sprich, Dagmar, schnell, was ist's mit Argel? Eine unennbare Angst schnürte ihre die Kehle zusammen, athemlos lauschte sie Dagmars Bericht.“

„Es ist vielleicht falsch, daß ich mich in meines Bruders Angelegenheiten zu mischen wage,“ schloß Dagmar endlich.

„Nein,“ rief Ruth leidenschaftlich, „falsch wäre es, wenn man in solchen Fällen, wo es sich um das Wohl und Wehe seines Nächsten handelt, ängstlich zaubert, aus Furcht, etwas Ungewöhnliches zu begehen und dadurch Anstoß zu erregen! Aber Dagmar, hält Du Argel wirklich dessen fähig, daß er — daß er,“ Ruth's Stimme brach, und mit einem leisen Wehlaut ließ sie ihr Haupt gegen die hohe Lehne ihres Sessels sinken.

„Er ist ja nicht schuld daran, daß alles so gekommen, nicht wahr, Ruth?“

„Witte wiederhole mir noch einmal den Wortlaut der Depesche,“ sagte Ruth, sich aufrichtend und mit thränenhimmern Augen die Freundin anblickend.

„Milda gestern Abend plötzlich gestorben, sein von Dir unterschriebener Wechsel 28. August fällig: schide umgehend zweitausend Rubel. Brief folgt. Edmund.“

„Es ist Edmund Rothens, der die Depesche abgefaßt, Argel's Regimentskamerad, einer von den holländischen Rothens,“ fügte Dagmar hinzu. „Ach, Ruth, liebt sie Ruth, es kommt mir jetzt wie ein Hagelsturm vor, daß ich, meinem ersten Impulse folgend, den Ritt hieher unternommen. Was wird Argel sagen, wenn er erfährt, daß ich den Inhalt der von mir geschriebenen Depesche Euch preisgegeben habe! Aber zu wem sollte ich mich flüchten in meiner verzweifelten Angst?“

„Mache Dir keine grundlosen Vorwürfe, liebes Herz, Reginald wird Argel finden, eine innere Stimme sagt es mir, und er wird ihm helfen und irgend einen Modus finden, ihm sein Wissen um diese unglückliche Angelegenheit verständlich zu machen. O Dagmar, Dagmar, wenn Du Recht behaltest solltest mit Deiner scharfsinnigen Vorahnung, wenn Argel wirklich zu jener letzten Ausflucht greifen sollte, jener entsetzlichen, eine Ehrenschuld mit seinem Blute zu tilgen — ich ertrüge dann auch das Leben nicht länger!“

Ruth war fassungslos. Alle zurückgedämmte Leidenschaft für den Mann, bei dessen Er-

scheinen in ihrem Lebenskreis ihr Herz ein Sprache gelernt, die sie zuerst nicht hören wollte, bis sie zuletzt doch mußte, brach sich Bahn.

Dagmar hatte sich auf ihrem Lager emporgeliegt und schlang ihren Arm um die Taille der Freundin.

„Ruth,“ flüsterte sie, „Du liebst meinen Bruder?“

„Ja, ich liebe ihn,“ klang es zurück, „ohne ihn hat das ganze Leben keinen Schein und Schimmer für mich. Und wenn ich nicht seine Frau werden kann, so heirathe ich niemals.“

„Du wirst aber ganz bestimmt seine Frau.“

„Es klang so sicher aus Dagmars Munde — „und Du wirst mit Argel glücklich sein, Ruth, denn er ist ein edler Mensch, gar nicht oberflächlich, das beweist schon sein Interesse für Natur und Wesie, sieh nur, Ruth,“ Dagmar zog eilig das bewußte biane Heft aus ihrer Tasche hervor, „sieh, das alles hat er sich abgeschrieben, in diesem Heft hier fand ich auch das Unglücks-Telegramm.“

Ruth schlug gerade die Seite auf, wo Argel das Gedicht, noch ganz unter dem Eindruck jenes Spazierritts nach den Ruinen stehend, in flüchtigen Zeilen hingeworfen.

Beim Lesen flammte eine immer tiefere Gluth auf Ruth's Wangen und, das Heft gegen ihre Brust pressend, rief sie: „Nein, das ist nichts Abgeschriebenes, Dagmar, das ist Argel's geistiges Eigentum. Oh, wie lebhaft steht jener Nachmittag vor meiner Seele: wir schritten nebeneinander durch das hohe Gras und —“ (Fortsetzung folgt.)



von Baden-Baden in Straßburg ein. Der Kaiser fehrte um 8 Uhr von Schlettstadt zurück und wurde am Bahnhofe von der Kaiserin empfangen. Vom Bahnhofe begaben sich die Majestäten nach dem Kaiserpalast.

Ueber den Kaiser und das Duell schreibt eine Berliner Korrespondenz: Die Wöhringer Offiziersbrigade hat seinerzeit dem Kaiser erneut Anlaß gegeben, sich gegen das Duell auszusprechen, wemgleich der Monarch der Ansicht ist, daß gewisse Gesellschaftskreise eine ihnen zugefügte Unbill nicht so ohne Weiteres eintreten dürften. Für den Offiziersstand will der Kaiser daher die Ehrengerechtigkeit organisiert und mit der Strafbefugnis ausgerüstet wissen. In der letzten Zeit hat der Kaiser wiederholt die zuzuhändigen Persönlichkeiten bei passender Gelegenheit auf das Duellverbot hingewiesen mit dem Wunsche, daß sie bedacht sein mögen, dieses Verbot zu verletzen zu bringen. Gleichzeitig sprach der Kaiser die Forderung aus, daß alle Duellvergehen streng bestraft werden mögen.

Die internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen wird am 25. d. M. Vormittags 11 Uhr durch die Kaiserin feierlich eröffnet werden.

Dem bisherigen Staatssekretär des Reichspostamtes v. Rodbielski midmet die „Dtsch. Verkehrsztg.“ folgende Abschiedsworte: Es ist nicht an uns, die hervorragenden Verdienste und die liebenswürdigen Eigenschaften des scheidenden Chefs hier zu wärdigen: er hat nicht allein im Bereiche der Verwaltung, sondern ganz allgemein und über die Grenze des Vaterlandes hinaus Anerkennung und Ehrung gefunden. Mit lebhaftem Bedauern sieht ihn die Beamtenchaft scheiden. Aber sie begrüßt es auch mit größter Genugtuung, daß die Wahl des Nachfolgers wieder auf einen Fachmann gefallen ist.

Der Reichstag hat am Sonnabend mit einer verblüffenden Schnelligkeit gearbeitet. Der Antrag auf Vertagung bis zum 26. November wurde ohne Debatte angenommen, ebenso in erster und zweiter Lesung der Nachtragsrat für das Aufsichtsratsamt für Privatversicherung, ferner das Gesetz, betreffend das Flaggerecht der Kaufahrtschiffe, die Kaiserliche Verordnung, betreffend die Erhebung eines Zolles auf Blauholz und eines Zollzuschlages auf Kaffee und Kakao aus der Republik Haiti und einige Rechnungssachen. Nur wenige Bemerkungen machten die Reichsboten zu der ersten Beratung des Handelsprovisoriums mit England bis zum 21. Dezember 1903, indem die Abg. von Looewog (sonst), Münch-Kerber (natl.), Dr. Bachem (Centr.), Dr. Padnide (freil. Vgl.), Frhr. v. Tiedemann (Nrn.) und Dr. Müller-Sagan die Erklärung abgaben, daß ihre Fraktionen dem Gesetz zustimmen werden. In zweiter Beratung wurde dann das Gesetz angenommen. Die ganze Sitzung hat kaum dreiviertel Stunden gedauert. Die nächste Sitzung findet am Montag 1 Uhr statt.

Danzig, 10. Mai. Auf die vom Oberbürgermeister in Danzig an den Kaiser erstattete telegraphische Meldung von dem Beginn der Arbeiten an den neuen Hafenanlagen (Schiffarmachung der Schutenalke etc.) ist aus Donauechingen folgendes Telegramm eingegangen: „Ich danke Ihnen für Ihre Meldung! Möchte der Beginn der Hafenerweiterung in Danzig gleichbedeutend sein mit dem Anfang neuen Aufschwungs und kraftvoller Entwicklung der ehmwürdigen Stadt, welche Meines dauernden, warmen Interesses sicher ist.“ — Wilhelm, I. R.“

Dortmund, 10. Mai. Die Polen im hiesigen Reichstagswahlkreise haben, wie nach der „Frankf. Ztg.“ verlautet, die Absicht, bei der nächsten Reichstagswahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen, da sie mit der Centrumpartei nicht mehr so recht zufrieden sind. Es wird der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Lütgenau, den die Partei ausgeschlossen hat, als Kandidat genannt. Täuschlich ist dieser sich die Würde gegeben, die polnische Sprache zu erlernen; er hat auch zahlreiche Vorträge in polnischen Vereinen gehalten. Es kann sich allerdings nur um eine Päckkandidatur handeln, die aber bei der fast unaussprechlichen Stimmzahl immerhin Bedeutung haben dürfte, denn die Zahl der Polen ist auch im hiesigen Kreise groß.

Auerbach i. Bogtl., 10. Mai. Hier herrscht schon seit Jahr und Tag zwischen den kommunalen Behörden der erbitterte Kriegszustand. Namentlich ist es der Stadtrat Pögel, welcher dem Bürgermeister Kretschmar zum hundertsten Male die schämliche Mißwirtschaft vorgeworfen und die vorgelegten Behörden in Bewegung gesetzt hat. Schließlich sah Bürgermeister Kretschmar sich genötigt, Strafantrag zu stellen. Der Beschluß des Staatsanwalts hat folgenden mit Recht Aufsehen erregenden Wortlaut: „Da

der Stadtrat Pögel nach einem Gutachten des Kgl. Bez.-Arztes Dr. med. Flinger in Plauen an Paranoia expansiva, einer Geisteskrankheit, leidet und sich im Zustande krankhafter Störung der Selbstthätigkeit befindet, durch den seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen ist, wird es abgelehnt, auf den Strafantrag des Bürgermeisters Kretschmar gegen Pögel wegen Verleumdung vorzugehen. Brüller, Oberstaatsanwalt.“ Stadtrat Pögel ist über die Veröffentlichung dieses Gutachtens im amtlichen „Bogtl. Anz.“ höchst aufgebracht, und da er dieselbe auf den Auerbacher Bürgermeister zurückführt, hat er nun seinerseits gegen diesen Klage wegen Verleumdung und Geschäftsschädigung erhoben. Die ganze Presse Sachsens beschäftigt sich mit der Auerbacher Skandalgeschichte, in der Wandsch dunkt ist, die aber durch diese neuerliche Veröffentlichung noch mysteriöser wird. Der Stadtrat, bezw. die Stadtverordneten haben ihrerseits beschlossen, bei der höheren Verwaltungsbehörde zu beantragen, den Bürgermeister auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, da er an einem geistigen Defekt leide.

Verband der Obst- und Gartenbauvereine.

Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine im Bezirke der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hält am 18. Mai dieses Jahres seine diesjährige Vertreterversammlung Vormittag 10 Uhr im Saale des Gasthofs zur „Stadt Hamburg“ in Halle a. S. ab.

Der Verband besteht seit dem Jahre 1897 und zählt zur Zeit 87 Eingeladene mit über 6000 Mitgliedern. Er hat sich von Jahr zu Jahr vergrößert, und es ist an dem mehr und mehr sich verbreitenden Obstbau ersichtlich, wie günstig das Vereinsleben innerhalb des Verbandes gewirkt hat.

Ausgehend von verhältnismäßig kleinen Anfängen hat der Verband dazu beigetragen, daß die Kenntnis von der richtigen Baumpflege, von der Saatenwahl und Verwertung der Erträge eine möglichst allgemeine wurde. Es sind seit seinem Bestehen in den Vereinen mehr wie vorher Vorträge über Obstbau und Demonstrationen zur Belehrung der Mitglieder veranstaltet worden. Speziell in der Altmark ist dem Obstbau ein ausrichtsvolles Feld erschlossen worden, und die Bestrebungen der dortigen Vereine berechtigen zu den besten Ausblicken.

Mit großem Erfolge beteiligte sich der Verband an der Allgemeinen deutschen Obstausstellung in Dresden 1899 und wurde dadurch für die beste Leistung auf der gesammten Ausstellung mit dem höchsten Preise, dem Ehrenpreise des Kaisers, der goldenen Staatsmedaille, ausgezeichnet.

Der Verband trat im Jahre 1900 in Sangerhausen zu einer Wanderverammlung zusammen, die in Verbindung mit der Bezirks-Obstausstellung daselbst abgehalten wurde. Diese Wander-Verammlungen finden alljährlich im Herbst statt und es wird unter Anderem in der am 18. stattfindenden Vertreterversammlung beschlossen werden, wo die diesjährige Wanderverammlung wiederum in Verbindung mit einer größeren Bezirksobstausstellung veranstaltet werden soll.

Wie aus der Tagesordnung ersichtlich ist, wird zunächst über die Thätigkeit des Ausschusses für die Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues Bericht erstattet werden, ebenso über die Thätigkeit in dem Verband angeschlossenen Vereinen.

Der Verband hat weiterhin die Frage des Schutzes der nützlichen Bögel in seine Tagesordnung mit aufgenommen, um dem Fang und Vertrieb der dem Obst- und Gartenbau so nützlichen Singvögel durch Vorstellungen an geeigneter Stelle zu steuern.

Ferner wird die Versammlung über die Frage des Unterrichts über Obstbau an den Lehrerseminaren Erörterungen pflegen. — Die Schädigungen der Nutaus machen es notwendig, zu wiederholten Male über die Bekämpfung dieses Schädigers mit technischen und organisatorischen Mitteln Beratungen zu pflegen. — In einem weiteren Punkte wird Herr Amtmann Ködger-Wallhausen über seine Erfahrungen mit Gründüngung unter Obstbäumen sprechen.

Außerdem wird der Versammlung Bericht erstattet über den Geschäftsgang der Obstverkaufs-Nachweisse, die im vergangenen Jahre einen verhältnismäßig günstigen Abschluß erzielt hat. Die Stelle hatte mit vielen Unannehmlichkeiten zu arbeiten, verspäteten Angeboten, geringwertigem Obst u. s. w. und hat trotzdem Obert vermittelt im Werte von im Ganzen 27000 Mark. Im Anschluß an die Versammlung findet,

wie alljährlich üblich, eine Exkursion nach dem Provinzial-Obstgarten Diemitz statt, außerdem hat Herr Baumhildelberger R. Huber-Halle, Merseburger Chauvee, in liebenswürdiger Weise den Besuch seiner Baumhildelberger Exkursionen gestattet. Es sei noch bemerkt, daß nicht nur die Delegierten der angeschlossenen Obstbauvereine Zutritt zu der Veranstaltung haben, sondern daß auch jeder Freund des Obstbaues als Zuhörer in der Versammlung willkommen ist.

Lokales.

Merseburg, 13. Mai. Städtisches. Das Magistrats-Mitglied, Herr Stadtrat Mag Berger, Mitinhaber der Firma Carl Berger, Bierbrauerei, ist nach Leipzig übergesiedelt.

Waldzeit. Der warme Regen der letzten Tage hat das Wachstum der Pflanzen außerordentlich gefördert. Die Kastanienbäume stecken ihre weißen oder roten Kerzen auf, der Schwarzdorn entwickelt einen geradezu prächtigen Blütenfusch, die Obstbäume stehen in voller Blüte, wohin man sieht, überall Blüten und Sprühen! Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Goldregen, welcher augenblicklich auch in herrlicher Blüte steht, giftig ist. Kinder seien davor gewarnt, Blüten oder Zweige dieses Baumes in den Mund zu nehmen!

Zur Ausführung des Fürsorgegesetzes. Unter dem Vorhabe des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Dr. v. Bötticher, und in Anwesenheit des Regierungspräsidenten u. d. Rede wird am Mittwoch im Stadtvorordnetensale zu Halle eine Konferenz zur Beratung über die Ausführung des neuen preussischen Fürsorgegesetzes stattfinden. An der Konferenz werden die Bürgermeister und Landräthe des Regierungsbezirkes Merseburg, Beamte der Provinzialverwaltung, Vertreter der Kirche, der Gerichts- u. s. w. Behörden teilnehmen. Die Verhandlungen bezwecken, den an der Handhabung des neuen Gesetzes beteiligten Personen Einblick in die Absichten des Gesetzgebers und Anregungen zur praktischen Ausführung des Gesetzes zu geben.

Pfingst-Verkehr. Von Freitag vor Pfingsten bis Dienstag nach Pfingsten werden auf einer Reihe von Strecken des Direktionsbezirkes Halle Vorzüge gefahren, außerdem Sonderzüge mit und solche ohne Fahrpreisermäßigung. Wegen der ersteren ist Näheres an den Bahnarten-Schaltern zu erfragen; unter den letzteren befinden sich Züge am 1. und 2. Feiertage zwischen Schlettau-Lauchstädt, Merseburg-Mühlheim und Merseburg-Lauchstädt-Schafstädt. Näheres ist am Schalter der Bahn zu erfragen.

Wieder zugefellt. Vor etwa 1/2 Jahren wurde einem hiesigen Einwohner in der Nähe des neuen Ständehauses der hübsch mit Strideler verfehene Frühlingsbeutel von der Hausfrau fort entnommen. Niemand dachte mehr an den Beutel, als heute früh ganz unerwartet der Beutel wieder an seiner alten Stelle liegt, Neben ein Räthsel!

Verichtigung. Infolge eines Verfehens des Wetzlers ist die vorige Nummer des Kreisblatts mit Nr. 112, statt mit Nr. 111 beigeichnet worden. Wir bezeichnen deshalb die vorliegende Nummer mit 112a und bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Sonntags-Fahrtarten zu ermäßigten Preisen.

(Eingefandt)

In einem Halle'schen Blatte findet sich ein „Eingefandt“, welches mit Bezug auf die zu Pfingsten nach Hamburg fahrenden Sonderzüge es rügt, daß so wenig Gelegenheit geboten sei, zu ermäßigten Preisen eine Pfingsttour nach dem Herz unternehmen zu können. Nicht besser als die Hallenser sind wir Merseburger daran. Wenn ich mir beispielsweise vergegenwärtige, was an Sonntagsfahrten im Bezirk der Direktion Frankfurt a. M. geboten wird, so muß ich sagen, daß die Direktionen Erfurt und Halle da doch weit zurück stehen. Soden, Kronberg, Homburg, Wiesbaden, Schwalbach, Seidelberg, Alshausen u. s. w. Alles läßt sich von Frankfurt aus mittelst Sonntagskarte leicht und billig erreichen. Will man von Merseburg aus an einem Tage in das Herz Thüringens oder des Harzes hinein und zurück, so ist das — wenn überhaupt möglich — nicht nur mit vielen Unannehmlichkeiten, sondern auch mit relativ hohen Kosten verbunden. Es wäre sehr wünschenswert, daß die genannten beiden Direktionen es ermöglichen, mindestens von Halle aus, das ja immer einen Centralpunkt bilden wird, Fahrgelegenheit zu bieten, um in 1, resp. 2 Tagen, wobei ein Sonntag, die höchsten Punkte Thüringens oder des Harzes zu erreichen, und zwar zu redu-

zierten Fahrpreisen! Die Züge brauchen ja nur bis zum 15. September zu verkehren, resp. es brauchen nur bis dahin Fahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben zu werden. Wie es heute ist, bedeutet eine eintägige Tour nach Thüringens, wenn sie über Kötten hinaus geht, eine Dejjagd und kostet viel Fahrgehd. Es ist sehr erfreulich, daß seitens der Eisenbahnbehörden für die schönsten Touren in der Schweiz Hundreterkarten zusammengestellt worden sind. Der Reisende fñhlt es sofort heraus, daß System in der Sache liegt, er darf sich diesen Touren unbedenklich anvertrauen. Was in der Schweiz möglich ist, sollte doch auch für unsere mitteldeutschen Gebirgsgegenden möglich sein, man sollte Karten für bestimmte 2- und mehrtägige Touren zu ermäßigten Preisen ausgeben, sowie die Zahl der Stationen für Sonntagsarten verdrei- oder vervierfachen. Daß man in der Schweiz 14 Tage lang für 24 M. auf allen möglichen Bahnen beliebig oft, im Ganzen 2000 Kilometer, herumtafeln kann, ist zwar wie Sie und da, aber doch nicht allgemein bekannt!

Provinz und Umgegend.

Dürrenberg, 9. Mai. Die Anzahl der Kurgäste des hiesigen königlichen Soolbades beträgt bis zum 8. Mai 1901 90 Personen.

Wesensh (Saalkreis), 10. Mai. In der Nacht zum Donnerstag gegen 10 Uhr wurde am nördlichen klaren Sternhimmel ein hellglänzendes Meteor beobachtet. Es bewegte sich von Südosten nach Nordwesten, bildete vorn eine Kugel, an welche sich ein ca. 1 Meter langer und etwa 1/4 Meter breiter Schweif ansetzte. Es schoß unter einem Winkel von ungefähr 45° der Erdoberfläche zu. In scheinbarer Erdnähe zertheilte es sich.

Mahnig (b. Gröbers), 10. Mai. Die bis jetzt von Herrn Dr. med. Freitag-Leipzig innegehabte hiesige Jagd ist durch den Tod des Richters frei geworden; dieselbe soll nun öffentlich verpachtet werden. F. hatte dieselbe bereits gegen Zulage von 200 M. zur früheren Pachtsumme prolongirt erhalten.

Halle, 11. Mai. Das 1 1/2-jährige Schneiderskind Alexander Abicht von hier mußte am Freitag Abend in die Klinik aufgenommen werden, da dem Kinde eine Nabelnabel in den Leib eingedrungen war. Die Mutter hatte den Kleinen auf den Arm genommen, und da sie mehrere Nabelnabeln am Kleibe stecken hatte, so hatte sich eine derselben in die Kleiber des Kindes geschoßen und war von da in den Leib des Kleinen eingedrungen. Die Entfernung der Nadel macht eine Operation nothwendig.

Halle, 11. Mai. Abgefaßt wurde in Leipzig bei frischer That ein gefährlicher Wägenmarder, der in Kindeleib der Erfurt geborene Peterbenar Lotz, der auch in hiesiger Universitätsbibliothek wertvolle Bücher verschwinden ließ. In seiner Wohnung fand man bei vorgenommener Hausreinigung alle die chemischen Substrate, um Stempel und Inskriften aus den entwendeten Festen zu beseitigen.

Barby, 10. Mai. Der Kaiser hat dem hiesigen Kriegerverein ein Fahnenband verliehen. Am nächsten Sonnabend wird Landrath Pape es dem Verein im Hause des Amtsraths von Diege überreichen.

Germlich (bei Scheußdorf), 10. Mai. Die Vermuthung, daß das Feuer, welches die zum hiesigen Rittergute gehörige Feldscheune vernichtete, böswillig angelegt war, behäftigt sich. Deutlich lassen sich im Ader die Fußspuren des Wüben, der, nachdem er das Feuer angelegt hatte, mit großen Schritten davon lief, erkennen. In einer Entfernung von etwa 100 Metern hat sich der Brandstifter mit dem Gesicht nach der Feldscheune umgedreht, um sich jedenfalls zu überzeugen, ob das Feuer auslodere. In hastigen Schritten ist er von hier aus weiter gelaufen und wie die Fußabdrücke erkennen lassen, dem Dorfe Wehlig zu. Da auch noch weitere Einzelheiten bekannt sind, wird es hoffentlich gelingen, den Brandstifter zu ermitteln, damit er seiner gerechten Strafe nicht entgeht. Ca. 3000 Centner verbranntes Stroh waren verlohrt.

Niederzimmern, 11. Mai. Der Schafherde des hiesigen Genossenschaftschäfers F u n d h e l l e r passirte dieser Tage ein eigenartiges Unglück, das einen neuen Beweis für die Thatfache liefert, daß die ganze Schafherde ins Verderben rennt, wenn das Leitthier den Anfang macht. Hundstiller wollte ein ungezäumtes Grundstück abhüten und nahm den Enttrieb, wie schon öfter, über einen angrenzenden hohen Rafenanrand. Von diesem herab sprangen die Schafe in den Garten. Dabei kamen einige zu Falle. Sämmtliche Thiere sprangen nun wie rasend hinterher und waren trotz aller Bemühungen des Schäfers nicht abzuhalten. Es stürzten







**Civilstandsregister der Stadt Merseburg**  
vom 6.-12. Mai 1901.

Gesch. Liegungen: Der Handarbeiter Karl Wilhelm August Döttermann mit Marie Anna Förster, Oberreitstr. 21. Geboren: Dem Schmiedemeister G. H. Wolf ein S., Neumarkt 33; dem Schlosser G. A. Hähnel ein S., Molltefer 4; dem Dreher W. H. Theile ein S., Bahnhofsstr. 9; dem Mechaniker B. Matthes ein T., Steinstr. 7; dem Schneidernst. W. Foter ein S., Sand 19; dem Konditor G. R. Budig eine T., Gotthardtstr. 36; dem Handarbeiter G. Albert ein S., Hofenthal 13; dem Bahntechniker R. Körner ein S., Sirtberg 17; dem Trompeter-Georganten G. W. Th. Hagemann ein S., Unteraltersburg 14.  
Sterben: Des verstorb. Kanzlei-Diktator A. Dietrich Witwe Caroline geb. Dener, 71 Jahre, Breitestr. 3; der Kaufmann Otto Franke, 46 Jahre, Burgstr. 8; des Handelsmanns H. A. Schmidt S. Hermann August, 1 Jahr, Delgrube 13; des Handelsmanns F. Wujmann Ehefrau Amalie geb. Wörner, 50 Jahre, H. Sirtbergstr. 13; des verstorben. Handarbeiters G. Däniger Witwe Hofsine geb. Schreiner, 72 Jahre, Neumarkt 38; der Arbeiter Karl August Hoppe, 41 Jahre, Sand 23; der Handarbeiter Christian Hebe, 58 Jahre, Kurzstr. 1; ein unebel. S., 2 Monate; des verstorb. Rechnungsraths R. Th. Schmid Witwe Charlotte geb. Faustich, 79 Jahre, Weisenfelderstr. 4; der Maurer Hermann Karner, 36 Jahre, städt. Kranfenhau; des Fuhrwerksbesizers A. Witting Ehefrau Friederike geb. Trommler, 48 J., Brecht 16; des Fabrikarbeiters F. F. G. Sander T. Rara Wulfe, 3 Jahre, Schmalstr. 22; des Divisionspfarrers F. W. F. Heße Ehefrau Emma Elise geb. Wobel, 28 Jahre, Oberburgstr. 11; des Loggerbers C. Gaeje todtgeb. T., Sirtberg 17.

**Kirchennachrichten.**

Dom. Verlobt: Die Ehefrau des Distriktspfarrers Heße.  
Stadt. Getauft: Bertha Emma, T. des Fabrikarb. Zehler; Luise Helene Anna, T. des Gelehrts. Gangig; Meta Frieda, T. des Formers R. A. Geiraut; Der Handarbeiter R. W. A. Döttermann mit Frau M. A. geb. Förster hier. — Verlobt: Die Witwe Dietrich, der Kaufm. Franke, die Ehefrau des Handelsm. Wujmann, der J. S. des Handelsm. Schmidt, des Fuhrers Wagner, der Handarb. Hebe, die Witwe Schmidt.  
Altenburg. Getauft: Oskar Gerhardt, Sohn des Handelsgärtners Schwarz; Walter Otto Hermann, Sohn des Stadibaumeisters Krüger; Marie Anna, Tochter des Fr. Bräuermeisters Schulte; Karl Albert, Sohn des Schlossers Müller.  
Neumarkt. Getauft: Friedrich Karl, Sohn des Handarbeiters Schürmann. — Verlobt: Die Witwe Däniger geb. Schreiner.

**Wiesen-Verpachtung in Lössen.**

Die in Lössener Flur gelegenen, der Pfarre des Neumarkts und zu Lössen gehörigen 2 Wiesen, zusammen 66 1/2 Morgen enthaltend, sollen  
(1289)  
Sonnabend, d. 18. Mai d. J., Nachm. 4 Uhr,  
im Gasthause zu Lössen im Ganzen oder in einzelnen Partellen auf 3 Jahre verpachtet werden.  
(1289) **Friedr. M. Kunth.**

**Wiesen-Verpachtung in Lössen.**

Sonnabend, d. 18. Mai d. J., von Nachm. 4 Uhr an, werde ich im Gasthause zu Lössen ca. 3 Morgen Wiese in Lössener Flur gelegen, zur Pfarre Keulberg gehörig, meistbietend verpachten.  
Merseburg, 13. Mai 1901.  
(1288) **Friedr. M. Kunth.**

**Verdingung.**

Die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer-, Dachdecker-, Staker-, Schmiede-, Klempner-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Stückerarbeiten zum Um- und Erweiterungsbau des Empfangsbahnhofs, sowie der Bahnsteigüberdachung auf dem Bahnhofe Markranstädt sollen zusammen vergeben werden.  
Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können bei unterzeichneter Inspektion eingesehen und erstere gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,75 M. in baar von da bezogen werden.  
Termin: **Freitag, den 24. Mai, Vorm. 11 Uhr.**  
Leipzig, Thür. Vhf., d. 9. Mai 1901.  
**Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.**

**O. Fritze's**

**Bernstein-Fussboden-Lackfarbe,** bester Anstrich für Fußböden, trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart, erzeugt hohen Glanz und klebt nicht nach.  
**Oelfarben** in allen Nuancen, zum Anstrich von Fußböden, Thüren, Jalousen, Maschinen etc.  
**Leinöl-Firniss,** gar. rein, nicht nachbleibend.  
**Emaillifarbe weiß** für Fenster, Waschtische etc., trocknet in 3-4 Stunden hart wie Porzellan.  
**Lacke, Pinsel, Bronzen etc.**  
in großer Auswahl offerirt billig

**Adler-Drogerie Wilh. Kieslich,**  
Gutenplan, **Neumarkt.** (1114)

**Denfortwährenden Eingang**  
**neuester Stoffe**  
in  
**Wolle, Baumwolle u. Seide,**  
sowie bester Modelle erster Firmen  
bechre ich mich anzuzeigen und zugleich meine  
**Kleider-Anfertigung**  
unter Garantie besten Sitzens bei schnellster Lieferung zu empfehlen. Hochachtungsvoll (1250)  
**Franz Reich, Halle.**

Zur Vermittlung von  
**Lebens-, Leibrenten-, Altersversicherungs-,**  
**Aussteuer (Spar)-,**  
**Militärdienst- und Konfirmations-Versicherungen**  
hält sich empfohlen  
**Paul Thiele.** (967)

Das beste u. sicher wirkendste Mittel zur Vertilgung v. **Hamitern u. Feldmäusen** sind die seit langen Jahren bewährten  
**Phosphorpillen**  
u. **Phosphorbrei**  
aus der Stadt-Apotheke,  
Merseburg, Burgstr. 18. (1261)  
**W. Schneider, Apotheker.**

**Arbeitsbücher, Steuer-Reklamationen, Mieth-Verträge**  
vorrätzig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
**Schleunigst gesucht**  
in jed., a. d. H. Orte, e. Agent z. Verkauf v. vorzügl. **Cigarren** an Wirthe, Händler etc. Bergstr. M. 120 pr. Mt. u. hohe Prov. **A. Rieck & Co., Hamburg.** (1285)

**Villa**  
im **Soolbad Dürrenberg,**  
in bester Lage, den **Salinen** direkt gegenüber, 15 Zimmer, neu hergerichtet, Stallung für 3 Pferde, an eine Familie zur Unterermietung an Kurgäste abzugeben.  
Nicht er, die auch während des Winters die Verwaltung des Grundstückes übernehmen wollen, bevorzugt. Näheres bei  
**Curt A. Hosemann,**  
Leipzig, Hospitalstraße 10.  
**Gesunde Dienstbücher**  
vorrätzig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
Dienstag  
**hauschlacht. Wurst**  
**Bleig.**

Wir bringen hierdurch unser reichhaltiges Lager in  
**Garten- und Balkon-Möbel**  
in empfehlende Erinnerung und bitten Spezialofferten von uns einzufordern.  
**Kunst-Salon Assmann,**  
Hallesche Werkstätten für Kunst im Handwerk.  
Halle a. S. **Alte Promenade 8.** (1232)

Haupt-Sonderabtheilung **Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche.**  
Eigene Zuschneiderei und Nähstuben. — Tadellose Ausführung. (1158)  
**H. C. Weddy-Pönicke,**  
Merseburg, kl. Ritterstr. 17.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine in Merseburg.

**Reichskrone.**

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe meinen  
**prächtigen Garten**  
in empfehlende Erinnerung. (1286)

Heute Abend:  
als **Specialität**

**Prima ff. Stangen-Spargel**  
(wirklich ausgesuchte Waare),  
**Zunge — gebratene Tauben.**  
**Krebsuppe. Riesenkrebs.**  
Ergebenst **R. Friese.**

**Apollo-Theater.**

**HALLE.**  
Direktion: Friedrich Biehle.  
**Größter Erfolg**  
der sensationellen Neuheit  
**The Gowers.**  
Elektr. Illustr. Transformations- und Gesangs-Vtt.  
Vergissmännicht-Quartett.  
Kinder-Gesangs-Ensemble.  
**Stephanie Verrier, Soubrette.** — **Jos. Rosen, Humorist.** — **Bruno Neubauer, Virtuose** auf dem Glas-euphonium. — **Fred Nordheim u. Miss Bertini, amerikan. Dramat.-Schwung-Teil.** — **François Rivoli, bestrenom. Mimiker.** — **Little-Nanon, jugendl. Soubrette.** — **Chung Ling, chines. Instrumental-Konzertist.**  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Germanische Fischhandlung**

empfehle frisch auf Eis:  
**Schellfisch, Schollen, Gabeljau, Bücklinge, Hlandern, Kalc, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brathering, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen**  
empfehle **W. Kräbmer.** (332)

**Oberaltersburg 2**

ist die große herrschaftliche Wohnung mit Pferdestall u. Wagenremise zum 1. Juli oder 1. October zu vermietthen. Gerhardt. (1147)

**Stenographic.**

Der unterzeichnete Verein eröffnet **Freitag, den 17. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,** im „Herzog Christian“ einen **Unterrichts-Kursus für Herren** in der vereinfachten deutschen **Stenographie (System „Stolze-Schrey“)** — Honorar 5 M. Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts erbeten. (1283)  
Der Vorstand des **Stenographenvereins „Stolze“.**

**Carl Koch'sche Nähr-Zwieback-Fabrik.**

**Nähr-Zwieback**  
bestes nach ärztlicher Vorschrift angefertigtes kaltphosphathaltiges Muskel und Knochen bildendes Nahrungsmittel **für Kinder.**  
Mehrfach prämiirt. In Ditten und Packeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:  
**A. B. Sauerbrech, Oberburgstr.; W. Bergmann, Gotthardtstr. 10; Carl Schmidt, Unteraltersburg; Wilh. Kötterfisch, Gotthardtstr.; Louis Niendorf, Schmalsestr.; Hüthel, Unteraltersburg; Th. Sieber, Hallefischerstr.; Adolf Böhmke, H. Ritterstr.; Frankleben: Nish. Handke, Neumarkt bei Merseburg; Hugo Erfurt. (3051)**

Stedten: **L. Schmidt, Mücheln: W. Ködel, Wädernstr. Steuden: Bernh. Sempel. Laucha: Paul Jünger. Radewell: Albert Träger. Bennsdorf: Meinh. Dietrich. Witwe Nagel. Gröbers: Gerhardt Schwarze. Lauchstädt: Langenberg. Schaffstädt: Stammer. Niedereichstädt b. Schaffstädt: Emma Dobritsch. Bornstedt bei Querfurt Otto Reinroth.**